

Lagebericht

Stand: 31. Dezember 2024

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

VR Bank
in Holstein



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024
der VR Bank in Holstein eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit sind wir auf eine nachhaltige, dem genossenschaftlichen Förderauftrag verpflichtete partnerschaftliche Geschäftsbeziehung zu unseren Mitgliedern und Kunden ausgerichtet. Dieses beinhaltet in erster Linie die aktive Verbesserung deren Lebensqualität und deren finanzieller, zukünftiger Absicherung. Basierend auf einer ganzheitlichen Beratung bieten wir unseren Mitgliedern und Kunden bedarfsorientiert eigene Produkte und Produkte aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Durch die mit unserem Förderauftrag verbundene enge regionale Bindung werden Kreditgeschäfte vornehmlich in unserem Geschäftsgebiet getätigt.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Kundengeschäft und auf eine damit verbundene Marktbearbeitung. In diesem Zusammenhang hat die VR Bank in Holstein eG die Privatkunden, die Direktkunden, die Firmenkunden / Private Banking und die Heilberufe als zentrale Geschäftsfelder festgelegt. Als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung wird das Eigengeschäft eingesetzt. Beteiligungen werden in Form von strategischen Beteiligungen mit einem Schwerpunkt auf Verbundunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehalten.

Wir unterhalten Zweigniederlassungen in Elmshorn, Norderstedt, Halstenbek, Quickborn, Schenefeld und Uetersen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen. Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 % verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vieler Verbraucher. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu, die im Vorjahr (-0,1 %) nahezu stagniert hatten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkten merklich stabilisiert.

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5 % nach -0,8 % im Jahr 2023). Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rahmen des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet hätte. Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 % nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (-3,4 %). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öffentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 Prozentpunkte vermindert.

Die preisbereinigten Exporte der deutschen Wirtschaft gingen 2024 erneut zurück (-1,1 % nach -0,3 % im Vorjahr). Dies ist auch auf strukturelle Probleme der hiesigen Exportwirtschaft zurückzuführen. So haben die Investitionsgüterproduzenten innerhalb der deutschen Industrie eine hohe Bedeutung und die weltweite Nachfrage nach diesen Produkten war relativ schwach. Zudem dämpfte die Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums die deutschen Exporteure aufgrund der hohen außenwirtschaftlichen Verflechtung mit diesem Land stärker. Darüber hinaus verschlechterten auch die zunehmende Konkurrenz durch Industriegüter aus China und die überdurchschnittlichen Strom- und Gaspreise die Wettbewerbsposition der inländischen Unternehmen auf den Auslandsmärkten. Da zudem die Importe nach Deutschland etwas stiegen (+0,2 % nach -0,6 % 2023), verminderte der Außenhandel als Ganzes das reale Bruttoinlandsprodukt um merkbare 0,6 Prozentpunkte.

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um 15,0 Mrd. Euro auf 118,8 Mrd. Euro. Die Staatseinnahmen wurden unter anderem durch das Auslaufen von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen sowie die weitere Anhebung des nationalen CO₂-Preises befördert. Die Staatsausgaben legten jedoch noch stärker zu. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich ein leichter Anstieg der Defizitquote von 2,5 % im Vorjahr auf 2,8 % im Berichtsjahr. Die staatliche Schuldenquote dürfte hingegen auf dem 2023 erreichten Niveau (rund 63 %) geblieben sein. Die Veröffentlichung erster amtlicher Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2024 ist für Ende April 2025 vorgesehen.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 Menschen auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 Menschen auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister, Baugewerbe und im Agrarsektor sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9 %) und 2022 (+6,9 %). Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Dennoch begleitete die vom EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel Ende 2023 in die Diskussion gebrachte "letzte Meile" der Inflationsbekämpfung die Notenbanken durch das Jahr. Insbesondere die für die Geldpolitik relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig. In den USA ging die Verbraucherpreisinflation zum Jahresende leicht auf 2,9 % zurück, nachdem sie im Januar noch bei 3,1 % gelegen hatte. In der Eurozone lag die Inflationsrate im Dezember bei 2,4 % nach 2,8 % im Januar. Die Kerninflation sank in den USA von 3,9 % auf 3,2 % und im Euroraum von 3,3 % auf 2,7 %. Sie blieb damit in beiden Währungsräumen oberhalb der Gesamtteuerung und deutlich über dem geldpolitischen Zielwert von 2 %. Insbesondere die Teuerung im Dienstleistungssektor war nach wie vor deutlich erhöht und lag über den langjährigen Mittelwerten. Sie lag im Euroraum zum Jahresende bei 4,0 % und damit unverändert gegenüber dem Januarwert. Auf beiden Seiten des Atlantiks standen die hohen Lohnzuwächse im Mittelpunkt der Diskussionen über die Inflationsaussichten. Auf der einen Seite wurde das Aufholen der inflationsbedingten Reallohnverluste als wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Konjunktur durch einen verstärkten Konsum gesehen. Auf der anderen Seite wurde die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale gesehen, die für weiteren Preisdruck sorgen könnte.

Das Jahr 2024 war durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 bei als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Der KI-Boom war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

Nachdem die US-Notenbank ihren geldpolitischen Straffungskurs mit einem Leitzinskorridor von 5,3 % bis 5,5 % Mitte 2023 beendet hatte, leitete sie in der zweiten Jahreshälfte 2024 die Zinssenkungsphase ein. Auch der Abbau der Bestände an Staatsanleihen und Mortgage-Backed Securities (hypothekarisch besicherte Wertpapiere) wurde fortgesetzt, allerdings ab Juni bei Staatsanleihen mit vermindertem Tempo. Gut ausgefallene Daten zur konjunkturellen Lage in den USA stimmten hoffnungsvoll, dass die Fed ein sogenanntes „soft landing“ erreichen wird, d. h. eine Rückführung der hohen Inflation ohne starke konjunkturelle Einbußen.

Ähnlich wie die US-amerikanische Notenbank hat auch die Europäische Zentralbank (EZB) den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,8 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0 % für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht. Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag. Im Rahmen einer im März 2024 beschlossenen Änderung des geldpolitischen Handlungsrahmens wurde der Zinsunterschied zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und der Einlagefazilität von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert. Diese Änderung ist im September 2024 in Kraft getreten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,2 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Der geldpolitische Kurs wird weiterhin über den Einlagezins gesteuert, in dessen Nähe sich die Geldmarktsätze bewegen. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die Marktteilnehmer, die zum Jahresbeginn noch mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen vorübergehend nach hinten. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,0 % und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,7 % am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,0 % und damit in die Nähe des Jahresanfangsniveaus. Im letzten Quartal des Jahres 2024 kam es dann zu einer erhöhten Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Gangart der Geldpolitik. Bis Mitte November stiegen die Renditen zunächst wieder an, um dann bis Anfang Dezember in etwa auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,4% höher als zu Jahresbeginn.

Insgesamt hat sich die Zinsstrukturkurve wieder normalisiert und ist für deutsche und amerikanische Anleihen – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn Jahren und zwei Jahren – nicht mehr invers. Somit wirkten sich die Zinssenkungen stärker auf kürzer laufende Papiere aus, während länger laufende Anleihen auf Jahressicht sogar zulegten. Besonderes Aufsehen erregten französische Anleihen, die aufgrund der Regierungskrise in Frankreich im Juni und damit verbundenen Sorgen über die Tragfähigkeit der Staatsverschuldung besonders stark anstiegen und am 1. Juli mit 3,4 % bezogen auf Schlusskurse ihren Jahreshöchststand erreichten. Der Zinsaufschlag für zehnjährige Anleihen gegenüber deutschen Papieren stieg von 0,5 Prozentpunkten auf 0,8 Prozentpunkte und verharrte bis zum Jahresende abgesehen von kleineren Schwankungen in etwa auf diesem Niveau.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben.

Auf die Kursverluste im August, die die Folge einer kurzzeitigen Marktpanik in Japan waren, folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,9 % im Jahresendvergleich.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik.

Auch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Mrd. Euro auf 797 Mrd. Euro (+2,6 %). Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2024 um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Mrd. Euro (oder 2,9 %) auf 1.208 Mrd. Euro.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht gemilderten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2024 bei 672 Instituten. Sie sank fusionsbedingt um 25 Institute bzw. um -3,6 % im Vergleich zum Vorjahr. 49 Banken betrieben neben dem Bankgeschäft auch das Warengeschäft (Vorjahr: 55 Institute).

Die Kunden der Genossenschaftsbanken schätzen die räumliche Nähe zu ihren Ansprechpartnern und Beratern in den gut 7.000 Bankstellen. Der rückläufige Trend bei der Anzahl der Filialen setzte sich im Jahr 2024 im Vergleich zu den Pandemie Jahren deutlich abgeschwächt fort. Die Coronapandemie beschleunigte einschneidend das Kundennutzungsverhalten von Filialen. Kunden und Mitglieder gingen seltener persönlich in die Zweigstellen und nutzten stattdessen immer mehr die digitalen Angebote und Services für ihre Bankgeschäfte. Die VR Banking App ist als zentraler mobiler Zugangsweg bei den Kunden der Genossenschaftsbanken gut etabliert. Auch digital-persönliches Banking im KundenServiceCenter wurde als Zugangsweg von den Kunden verstärkt genutzt.

Verminderte Kundenkontakte in der Filiale und die weiter voranschreitende Nutzung der Digitalisierung zeigen sich im Ergebnis deutlich in einem grundlegenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, wenngleich sich dieser Effekt aktuell im Jahr 2024 sowie im Vorjahr 2023 im Vergleich zu den Pandemie Jahren 2020 bis 2022 weniger dynamisch auswirkte: Die Zahl der Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr auf 6.311 (Veränderung zum Vorjahr -199 Zweigstellen, -3,1 %). Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 224 (-3,1 %) auf 6.983 Bankstellen.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Als langfristigen Zielwert haben wir für diese Kennzahl einen Wert von kleiner gleich 65 % festgelegt. Zum Jahresende 2024 betrug sie 54,7 %.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für unsere Ertragslage wurde die Thesaurierungsquote unserer Bank festgelegt. Sie setzt die absolute Veränderung des erwirtschafteten, versteuerten Eigenkapitals (Thesaurierung) in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen. Als langfristigen Zielwert haben wir für diese Kennzahl einen durchschnittlichen Wert von größer oder gleich 0,6 % festgelegt. Zum Jahresende 2024 betrug sie 0,9 %.

Für die Zukunftsfähigkeit der Bank vor dem Hintergrund steigender Kapitalanforderungen und des geplanten Wachstums im Kundenkreditgeschäft benötigt die Bank angemessene Eigenmittel. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung der Bank dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Kernkapitalquote. Die Kernkapitalquote beschreibt das prozentuale Verhältnis des harten Kernkapitals der Bank nach Art. 92 Abs. 2 CRR inklusive der Kapitalpufferanforderungen gem §§ 10 KWG ff. zum Gesamtrisikobetrag. Als langfristigen Zielwert haben wir für die Kernkapitalquote einen mindestens konstanten Wert festgelegt. Die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung zum Jahresende 2024 in Höhe von 9,9 % wurde mit einem Wert in Höhe von 15,0 % eingehalten.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung unserer finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 54,7 % (Vorjahr: 56,8 % / Planung 2024: 60,6 %).

Die Kernkapitalquote belief sich auf 15,0 %; ein Zuwachs von 0,7 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr (Planung 2024: 15,3 %).

Die Thesaurierungsquote lag im Geschäftsjahr 2024 bei 0,9 % (Vorjahr 0,7 %; Planung 2024: 0,6 %).

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt oberhalb bzw. im Rahmen unserer Planungen.

Im Jahr 2024 ist die Ursprungsplanung überarbeitet worden, nachfolgende Abgeiche beziehen sich auf die Planwerte per 30.06.2024.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.895.489	3.740.629	154.860	4,1
Außerbilanzielle Geschäfte ¹⁾	891.148	1.291.463	-400.315	-31,0

¹⁾ Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Geprägt durch die Entwicklung im Kundengeschäft stieg die Bilanzsumme um 4,1 %.

Das Volumen der außerbilanziellen Geschäfte hat im Wesentlichen durch Fälligkeiten und die Auflösung von Derivatgeschäften, deren ursprüngliche Absicherungszwecke entfallen sind, sowie durch den Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen im Vergleich zum Vorjahr um 31,0 % abgenommen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.937.192	2.737.763	199.429	7,3
Wertpapieranlagen	407.851	577.184	-169.333	-29,3
Forderungen an Kreditinstitute	381.847	253.876	127.971	50,4

Der Anteil der Kundenforderungen an der gesamten Bilanzsumme betrug 75,4 %.

Das Kundenkreditportfolio nach Risikovolumen (Zusagevolumen oder höhere Inanspruchnahme) bestand zum Jahresende 2024 zu 71,7 % aus Krediten an Firmenkunden und zu 28,3 % aus Krediten an Privatkunden. Auch im Jahr 2024 war die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil in Höhe von 30,6 % am gesamten Kreditportfolio nach Risikovolumen die größte Branche (Anteil 2023: 29,0 %). In dieser Branche ist in 2024 auch das größte absolute Wachstum i.H.v. 104,6 Mio. EUR erzielt worden. Das Wachstum des Kundenkreditgeschäftes wurde durch unser Einlagengeschäft und durch Fälligkeiten und Verkäufe im Eigengeschäft finanziert.

Der Anteil unserer Wertpapieranlagen und Forderungen an Banken an der gesamten Bilanzsumme betrug 20,3 %.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich geprägt durch Fälligkeiten und Verkäufe sowohl im Anlagevermögen als auch in der Liquiditätsreserve. Die Beträge sind auf dem laufenden Konto bei der DZ Bank angelegt worden, um das geplante Wachstum im Kreditgeschäft zu finanzieren.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	527.440	520.567	6.873	1,3
Spareinlagen	502.121	544.483	-42.362	-7,8
andere Einlagen	2.412.010	2.260.352	151.658	6,7

Die Kundeneinlagen haben sich insgesamt um 109,3 Mio. EUR erhöht. Neben der Umschichtung aus den niedriger verzinsten Spareinlagen erfolgten auch die Geldanlagen aus Neugeschäft in höher verzinsten Produkte wie Tagesgelder bzw. in Produkte mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (Sparbriefe und Kündigungsgelder).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 1,3 % gestiegen. Dieses ist insbesondere auf die Aufnahme von zwei Globaldarlehen bei der DZ Bank AG in Höhe von jeweils 50 Mio. EUR zur Liquiditätssteuerung sowie der Fälligkeit eines Globaldarlehens i.H.v. 50 Mio. EUR zurückzuführen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	2.342	2.497	-155	-6,2
Vermittlungserträge	10.105	9.694	411	4,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	13.986	14.180	-194	-1,4

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant (+0,2 %) geblieben und betragen in Summe 26,4 Mio. EUR. Während die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie die Erträge aus dem Zahlungsverkehr leicht zurückgegangen sind, erhöhten sich die Vermittlungserträge auf 10,1 Mio. EUR.

Das für das Geschäftsjahr 2024 geplante Wachstum konnte sowohl im Kundenkredit- als auch im Kundeneinlagengeschäft erreicht werden. Insgesamt liegt der Zinsüberschuss mit einem Zielerreichungsgrad von 97,9 % leicht unter dem Planwert. Das Provisionsergebnis liegt mit 24,9 Mio. EUR um 0,7 Mio. EUR über dem geplanten Ergebnis.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	72.935	68.545	4.390	6,4
Provisionsüberschuss ²⁾	24.903	25.480	-578	-2,3
Verwaltungsaufwendungen	51.956	49.794	2.162	4,3
a) Personalaufwendungen	32.901	31.109	1.792	5,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	19.055	18.685	370	2,0
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	47.120	42.479	4.642	10,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-220	-2.171	1.951	-89,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	46.900	40.307	6.593	16,4
Steueraufwand	10.057	12.362	-2.304	-18,6
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.214	25.049	-23.835	-95,2
Jahresüberschuss	35.628	2.897	32.732	1.129,9
Cost Income Ratio	54,7 %	56,8 %		

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss konnte ausgehend vom Wachstum im Kundenkreditgeschäft leicht ausgebaut werden. Trotz eines in 2024 insgesamt gefallen Zinsniveaus sind sowohl die aktivischen (+0,3 Prozentpunkte) als auch die passivischen (+0,4 Prozentpunkte) Kundenkonditionen weiter angestiegen. Im Kundenkreditgeschäft konnte aus der Historie niedrig verzinstes auslaufendes Geschäft zu höheren Zinssätzen neu abgeschlossen werden. Auf der Passivseite haben die Umschichtungen aus geringer verzinsten Einlageprodukten wie Sicht- und klassischen Spareinlagen in Anlageprodukte mit einer festen Verzinsung bzw. Laufzeit sowie die Anlage des Neugeschäfts in diesen Produkten zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Kundenkonditionen geführt. Das stärkere Wachstum im Kundenkreditgeschäft hat den erhöhten Zinsaufwand wie im Vorjahr überkompensiert.

In dem Zinsergebnis aus Geschäften mit Kreditinstituten in Höhe von +7.354,3 TEUR ist ein Derivateergebnis zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos in Höhe von +3.957,6 TEUR enthalten, die Auflösung von zwei Derivaten zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken hat einen zusätzlichen Ergebnisbeitrag von +4.512,3 TEUR gebracht.

Im Bereich des Provisionsüberschusses ist ein Schwerpunkt bei den Erträgen aus dem Zahlungsverkehr/ Kontoführung festzustellen, auch wenn hier im Vergleich zum Vorjahr keine Zuwächse erzielt werden konnten. Das Vermittlungsgeschäft mit den Verbundpartnern hat sich unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hinsichtlich ihrer Ergebniswirkung unterschiedlich entwickelt.

Der Anstieg des Personalaufwands ist hauptsächlich auf tarifliche Anpassungen sowie auf eine Erhöhung der durchschnittlich beschäftigten Personen und Auszubildenden (+14) zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2024 waren in der VR Bank in Holstein eG durchschnittlich 420 Personen beschäftigt und 31 Menschen in der Ausbildung. Um die fachlichen Voraussetzungen im Bankbetrieb und die erhöhten Anforderungen an eine qualifizierte Kundenberatung sicherzustellen, haben wir auch im Jahr 2024 in die Entwicklung und Förderung unserer Mitarbeiter investiert. Die Kosten für die Aus- und Weiterbildung betragen insgesamt 641,6 TEUR.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 47,1 Mio. EUR konnte deutlich ausgebaut werden. Es erhöhte sich um 4,6 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr.

Das Bewertungsergebnis in Höhe von -220,2 TEUR setzt sich zusammen aus dem Bewertungsergebnis für das Kundenkreditgeschäft i.H.v. -7.296,9 TEUR und dem Bewertungsergebnis für Wertpapiere und Beteiligungen i.H.v. +7.076,7 TEUR.

Nach einem Steueraufwand von 10,1 Mio. EUR und den oben aufgezeigten Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 35,6 Mio. EUR. Der Schwerpunkt der Gewinnthesaurierung wurde vom Fonds für allgemeine Bankrisiken auf die Rücklagen verlagert.

Mit einer CIR von 54,7 % konnte unser langfristiger Zielwert von kleiner gleich 65 % eingehalten werden.

Im Vergleich zur Jahresplanung 2024 liegen wir mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 47,1 Mio. EUR um 3,2 Mio. EUR über unserem geplanten Wert. Das Ergebnis nach Bewertung lässt eine Thesaurierung in Höhe von 35,3 Mio. EUR zu, was einer Thesaurierungsquote von 0,9 % entspricht. Auch hier haben wir unseren langfristigen Zielwert von 0,6 % eingehalten.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Hinsichtlich unserer Bilanzstruktur übersteigt zum Jahresende 2024 der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme mit einem Wert von 75,4 % den Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme mit einem Wert in Höhe von 74,8 %.

Die Kundenforderungen bestehen zu 84,4 % aus festen Zinsbindungen mit einer durchschnittlichen Zinsbindung von 5,1 Jahren. Die Kundeneinlagen bestehen zu 63,1 % aus täglich fälligen Sichteinlagen. Im Geschäftsjahr 2024 ist durch die Zunahme der anderen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit in Höhe von 115,6 Mio. EUR weiterhin ein starker Anstieg der Geldanlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist zu verzeichnen.

Investitionen

Ein Schwerpunkt im Bereich der Investitionen stellte die technische Ausrüstung unserer Bank dar. Hiermit soll die Funktionsfähigkeit im Kundengeschäft und in der Marktfolge mit modernen Mitteln und Instrumenten jederzeit gewährleistet werden. Nennenswerte Positionen sind hier die Investitionen in SB-Geräte, AntiGas-Systeme, Schließfachanlagen, Videoüberwachung, WebCams, Tablets und Software mit einem Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 639,3 TEUR.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine gewisse Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit jederzeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2024 einen Wert von mindestens 145,6 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die LCR bei 200,0 %. Die Mindestreservpflichten konnten jederzeit eingehalten werden.

Aufgrund unserer Liquiditätsplanung und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben sowie Liquiditätsreserven, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden 3 Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

Außergewöhnliche oder unvorhersehbare Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve und die Liquiditätsquoten sind in 2024 jederzeit eingehalten worden.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschaftetem Eigenkapital. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführungen zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme wurde im Vorjahresvergleich gesteigert (+4,8 %) und lief zum Jahresende bei 10,7 % aus.

Wir haben in unserem Institut Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen getroffen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden zu jeder Zeit eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,91 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	415.842	381.193	34.648	9,1
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	406.614	380.370	26.244	6,9
Harte Kernkapitalquote	15,0 %	14,3 %		
Kernkapitalquote	15,0 %	14,3 %		
Gesamtkapitalquote	16,1 %	15,5 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unser langfristiges Ziel einer mindestens konstanten Kernkapitalquote konnten wir in 2024 mit einer Veränderung von 14,3 % auf 15,0 % einhalten. Gleiches gilt für den Leistungsindikator Thesaurierungsquote, die mit 0,9 % über unserem langfristigen Ziel von 0,6 % liegt.

Auch die Gesamtkapitalquote hat sich auf 16,1 % (Vorjahr: 15,5 %) weiter verbessert.

Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 33,7 Mio. EUR zu den Ergebnismrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, und der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 1,2 Mio. EUR beträgt das Eigenkapital laut Bilanz 415,8 Mio. EUR.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	316.159	439.704	-123.545	-28,1
Liquiditätsreserve	91.692	137.479	-45.787	-33,3

Die Bewertung der Wertpapiere in der Liquiditätsreserve erfolgt zum strengen Niederstwertprinzip.

Bei allen Wertpapieren im Anlagevermögen besteht die Absicht, diese bis zur Fälligkeit im Bestand zu halten. Die Bewertung der Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt grundsätzlich zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Sowohl die Wertpapieranlagen im Anlagevermögen als auch die Wertpapieranlagen in der Liquiditätsreserve sind im Gesamtbestand stark rückläufig. Gründe hierfür sind sowohl Fälligkeiten als auch Verkäufe spezieller Wertpapiere. Unter anderem wurden Wertpapiere aus dem Anlagevermögen unter Berücksichtigung des IDW RH HFA 1.014 Tz. 13 verkauft, die aufgrund der Umsetzung der CRR III zum 01.01.2025 mit einem deutlich höheren Risikogewicht in den Eigenmittelanforderungen hätten berücksichtigt werden müssen. Weitere Wertpapiere sind zur Finanzierung des Kundenkreditgeschäfts verkauft worden.

Bei den Wertpapieren im Anlagevermögen haben sich zum Jahresende 2024 zinsinduzierte stille Lasten in Höhe von 20,1 Mio. EUR ergeben. Ausgehend von der guten Bonität (Investment Grade) der jeweiligen Emittenten wird von einer vollumfänglichen Rückzahlung der Wertpapiere zum Fälligkeitszeitpunkt ausgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die stillen Lasten stark verringert (-40,0 %).

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 79,1 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. ein Anteil von 20,9 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere (Aktivposten 5) weisen zum Jahresende 2024 eine Bestandsstruktur auf, die zu 96,4 % festverzinsliche und zu 3,6 % variabel verzinsliche Wertpapiere von Emittenten guter Bonität (Investment Grade) beinhaltet. Davon entfallen 45.888,0 TEUR auf öffentliche Emittenten, 214.365,7 TEUR auf Kreditinstitute und 62.282,9 TEUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen Emittenten bzw. Emittenten innerhalb der EU aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (Aktivposten 6) beinhalten Anteile an Immobilienfonds in Höhe von 18.844,6 TEUR sowie Aktienfonds in Höhe von 22.917,3 TEUR und Rentenfonds inkl. eines Mischfonds in Höhe von insgesamt 43.401,8 TEUR, welche der Liquiditätsreserve zugeordnet sind. Neu im Bestand ist ein Beteiligungsfonds mit einem Volumen von 150,4 TEUR, der dem Anlagevermögen zugeordnet ist.

Bei den Anlagen wird auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr erfüllt wurden und unser langfristiges strategisches Ziel von konstanten Kapitalquoten ebenfalls erreicht ist.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung unseres Hauses in 2024 wie im Vorjahr als gut. Im Kreditgeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung (geplantes Wachstum 135,7 Mio. EUR) mit einem Wachstum in 2024 in Höhe von 199,4 Mio. EUR übertroffen, auch im Einlagengeschäft flossen uns mit 109,3 Mio. EUR mehr Gelder als geplant (102,0 Mio. EUR) zu.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr erfüllt.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie die Vorgaben des KWG zu Großkrediten, Organkrediten und zur Offenlegung gemäß § 18 KWG wurden eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2024 nach kaufmännischen handelsrechtlichen Grundsätzen bewertet. Die für erkennbare akute bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie die vorhandenen Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Zur Abschirmung von latenten Kreditrisiken steht der Bank ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial zur Verfügung.

Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Trotz der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheit aus den sich überlagernden Krisen hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung der Bank im Vergleich zur Planung 2024 verbessert (+3,2 Mio. EUR).

Die erreichten Ergebnisse ermöglichen die Zahlung einer Dividende in Höhe von 4,5 % und eine Stärkung des Eigenkapitals.

Die Quoten unserer drei bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegen alle im Rahmen unserer langfristigen Ziele:

CIR: 54,7 %; Ziel kleiner gleich 65,0 %

Kernkapitalquote: 15,0 %; mindestens konstante Quoten als Ziel (Vorjahr: 14,3 %)

Thesaurierungsquote: 0,9 %; Ziel größer gleich 0,6 %

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Die Geschäfts- und Risikostrategie ist auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet. Daraus haben wir eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sowie Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellen soll. Eine entsprechende Marktbearbeitung erfolgt über unsere Geschäftsfelder „Firmenkunden / Private Banking“, „Heilberufe“, „Privatkunden“ und „Direktkunden“.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen, die an der aktuellen Risikotragfähigkeit unseres Hauses ausgerichtet sind. Die organisatorischen Strukturen und Arbeitsabläufe sind in den Verantwortungsbereichen klar abgegrenzt und berücksichtigen die erforderliche Trennung von betrieblichen Funktionen. In Verbindung mit der Tätigkeit der Internen Revision ist die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung somit sichergestellt.

Die organisatorische Basis des Risikomanagementprozesses ist das Risikohandbuch, welches aus der Risikoinventur und -bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist. Das Risikohandbuch enthält Messverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten. Dazu flankieren Rahmenbedingungen für bestimmte Geschäftsfelder die Informationen des Risikohandbuches. Das Risikomanagement zur Risikofrüherkennung ist im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Die zur Risikomessung eingesetzten betriebswirtschaftlichen EDV-gestützten Systeme stellen sicher, dass die Anforderungen an die Gesamtbanksteuerung aufgrund der Komplexität, Größe und Vielfalt der Bankgeschäftsfelder erfüllt werden und die Risiken im Rahmen statistischer Verfahren und unentbehrlicher Datenverarbeitungssysteme qualifiziert gemessen, überwacht, gesteuert und berichtet werden.

Zur Betrachtung unserer Risikotragfähigkeit nutzen wir die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit ab. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Stichtag. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir regelmäßig unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv (Ausnahme: Ermittlung des Fondsrisikos).

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 200,0 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 123,1 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz vierteljährlich Stress-Liquiditätsablaufbilanzen erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von drei Jahren für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Die Auswirkungen der Risiken werden in Bezug auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage beurteilt. In der Risikoinventur werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operationelle Risiko als wesentliche Risiken bewertet. Die Bank bewertet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts. In Bezug auf die Vermögens- und Ertragslage ist das Liquiditätsrisiko ein betriebswirtschaftlich unwesentliches Risiko.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von 1 Jahr nicht vor.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Kreditrisiko ist gemäß den MaRisk ein wesentliches Risiko. Unsere aktuelle Risikoinventur bestätigt die Einschätzung der Wesentlichkeit auf Basis des individuellen Risikogehaltes für die Gesamtbank.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten im "Investment Grade Bereich". Im Vorfeld einer Anlage in neue Emittenten treffen wir anhand geeigneter Bonitätsunterlagen eine eigene Kreditentscheidung. Zusätzlich haben wir zur Überwachung ein Limitsystem eingerichtet.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem zur Vermeidung von Risikokonzentrationen, implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand Kontrahenten- und Emittentenlimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten, Migrationen und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 für das Kundengeschäft ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 22,2 Mio. EUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 63,4 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft bei den Direktanlagen ergibt sich auf dieser Basis zum 31.12.2024 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 10,7 Mio. EUR. Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt. Für die Fonds ergibt sich auf dieser Basis zum 31.12.2024 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 5,7 Mio. EUR. Eine separate Limitierung der Fonds wie im Vorjahr findet nicht mehr statt. Die Fondsrisiken werden aufgesplittet in Adressrisiken und Marktrisiken und fließen dort in die Limitierung ein. Die Limitauslastung für das Adressrisiko im Eigengeschäft insgesamt beträgt 46,9 %.

Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko ist gemäß den MaRisk ein wesentliches Risiko. Unsere aktuelle Risikoinventur bestätigt die Einschätzung der Wesentlichkeit in Bezug auf das Zinsrisiko auf Basis des individuellen Risikogehaltes für die Gesamtbank. Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken sind unwesentlich.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der damit zum 31.12.2024 ermittelte Value-at-Risk ohne Berücksichtigung der Fonds beläuft sich auf 74,7 Mio. EUR. Marktrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt. Für Marktrisiken aus Fonds ergibt sich auf dieser Basis zum 31.12.2024 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 18,8 Mio. EUR. Die Limitauslastung insgesamt beträgt 71,9 %.

Ergänzend werden weitere barwertige und normative Berichtsrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Das Refinanzierungskostenrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung des Barwerts der Refinanzierungskosten von den erwarteten bzw. geplanten Werten aufgrund von Veränderungen der Liquiditätsspreads. Das Refinanzierungskostenrisiko umfasst das marktweite Liquiditätsfristentransformations-Risiko und das institutsspezifische Refinanzierungsspreadrisiko. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko ist gemäß den MaRisk ein wesentliches Risiko. Unsere aktuelle Risikoinventur bewertet das Liquiditätsrisiko auf Basis des individuellen Risikogehaltes für die Gesamtbank in der ILAAP-Perspektive (interner Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung) betriebswirtschaftlich als unwesentlich.

Das Liquiditätsrisiko wird vierteljährlich im Rahmen einer EDV-gestützten Szenarioanalyse ermittelt. Dabei werden für verschiedene Bilanzpositionen unterschiedliche Annahmen getroffen und die Liquiditätswirkung ausgewiesen. Neben der allgemeinen Liquiditätswirkung wird zusätzlich auch der Effekt verschiedener Szenarien auf Liquiditätsablaufbilanzen und das Liquiditätsdeckungspotential betrachtet.

Dieses Risiko wird durch die Beachtung der aufsichtsrechtlichen Normen begrenzt. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Die geforderte Diversifikation der Refinanzierungsquellen bzw. des Liquiditätspuffers hinsichtlich verschiedener Geschäftspartner, Emittenten, Produkte, Laufzeiten und Regionen wird durch die bestehende Verbundstruktur gewährleistet.

Die Bank war im Jahr 2024 jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. In Anbetracht der Einbindung der Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen.

Die Fälligkeiten unserer Geldanlagen bei der genossenschaftlichen Zentralbank und die der Wertpapieranlagen sind auf die erwarteten Zahlungsströme aus dem Kundengeschäft abgestimmt. Bei der Disposition werden Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken sollen.

Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen zur LCR und zur NSFR liegen bei 100 %. Zur Einhaltung der LCR haben wir ein Ambitionsniveau > 130 %, sowie eine Warngrenze von 120 % festgelegt. Für die NSFR liegt das Ambitionsniveau >115% und die Warngrenze bei 110%. Des Weiteren bestehen Strukturlimite insbesondere für Großeinleger und offene Kreditzusagen.

Die Messung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen und normativen Perspektive erfolgt mindestens jährlich im Rahmen der Risikoinventur unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads und wurde in unserer aktuellen Risikoinventur als unwesentliches Risiko eingestuft.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen ein.

Das operationelle Risiko ist gemäß den MaRisk ein wesentliches Risiko. Unsere aktuelle Risikoinventur bestätigt die Einschätzung der Wesentlichkeit auf Basis des individuellen Risikogehaltes für die Gesamtbank.

Das operationelle Risiko umfasst vor allem die nachfolgenden Risikoarten:

- Interner und externer Betrug
- Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit
- Sachschäden
- Geschäftsunterbrechungen und Systemstörungen
- Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten
- Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden vierteljährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die potenzielle Schäden eingestellt werden.

Unser internes Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren, zu messen und so weit wie möglich zu begrenzen. Zur systematischen Analyse von Reklamationen und Schadensfällen ist eine spezielle Ereignisdatenbank im Einsatz. Für den Ausfall technischer Einrichtungen besteht ein Notfallplan. Versicherbare Gefahrenpotentiale, z.B. Sachschäden, Diebstahl und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Zur Vermeidung rechtlicher Risiken verwenden wir bei Abschluss von Verträgen ausschließlich die in der Genossenschaftsorganisation üblichen Vertragsformulare. Bei schwierigen rechtlichen Aufgabenstellungen nehmen wir die Hilfe externer Rechtsberater in Anspruch. Bekannte Prozessrisiken sind ausreichend abgesichert.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk ermittelt, der auf historischen Schadensfällen sowie den potenziellen Schadensfällen aus dem Self-Assessment basiert. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls agree21ORM.

Das zum 31.12.2024 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 6,5 Mio. EUR (Limitauslastung 43,2 %).

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Immobilienrisiko, dem Reputationsrisiko und weiteren Risiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig im Rahmen unserer jährlichen Risikoinventur bzw. anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zeitlich befristete Sicherungsgeschäfte zu mit Risiken belegten Geschäftsabschlüssen wurden zur bankseitigen Absicherung von allgemeinen Zinsänderungsrisiken (Aktiv-Passiv-Steuerung) bei der genossenschaftlichen Zentralbank getätigt.

Zum Stichtag 31.12.2024 lagen 27 Festzinszahlerswaps und 7 Festzinsempfängerswaps über ein Nominalvolumen in Höhe von 725,0 Mio. EUR vor.

Die mit der DZ Bank AG abgeschlossenen Swaps wurden zur Verringerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Die im Jahr 2022 abgeschlossenen Zinsswaps in Bewertungseinheiten zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken von festverzinslichen Wertpapieren sind in 2024 im Zusammenhang mit dem Verkauf der abgesicherten Wertpapierpositionen aufgelöst worden, da der ursprüngliche Sicherungszweck (Absicherung gegen eine weiter stark ansteigende Zinsstruktur) entfallen ist.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31.12.2024 ist das ökonomische Gesamtrisikolimit der Bank zu 64,5 % ausgelastet, der Anteil des ökonomischen Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 27,6 %.

Per 31.12.2024 standen zur Deckung des aufsichtsrechtlichen Gesamtrisikobetrages in Höhe von 2.524,4 Mio. EUR Eigenmittel in Höhe 406,6 Mio. EUR zur Verfügung. In Relation ergibt sich eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 16,1 %. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum für das Jahr 2025 sowohl in der ökonomischen als auch in der normativen Perspektive gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Chancen und auch Risiken in der Entwicklung unserer Ertragslage liegen vor allem in der Entwicklung der Zinsstruktur. Bei einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve von +200 Basispunkten verringert sich unser hochgerechnetes Zinsergebnis im Vergleich zur konstanten Zinsstruktur um 0,8 Mio. EUR (12 Monate rollierend). Bei einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve von -200 Basispunkten verringert sich unser hochgerechnetes Zinsergebnis im Vergleich zur konstanten Zinsstruktur um 0,4 Mio. EUR (12 Monate rollierend). Zusätzliche Geschäftschancen ergeben sich über den gezielten Ausbau unseres Geschäftsfeldes Heilberufe und der Entwicklung weiterer Geschäftsfelder darüber hinaus. Die Durchführung von Projekten, die sich vor allem mit neuen und agilen Arbeitsweisen und -methoden befassen, können zu einer erhöhten Veränderungsfähigkeit und zu Effizienzsteigerungen im gesamten Unternehmen führen.

D. Prognosebericht

Bei der Einstufung der Entwicklung unserer Prognosewerte orientieren wir uns an nachfolgendem Schema:

Starke Veränderung: > +/- 15 %

Leichte Veränderung: zwischen +/- 5 % und +/- 15 %

Konstanz: zwischen - 5 % und + 5 %

Der Zeitraum des Prognoseberichtes bezieht sich auf das Jahr 2025.

Unser Prognosebericht geht von einer konstanten wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland und somit auch in unserem Geschäftsgebiet aus.

Uns vorliegende Prognosen zur Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland für das Jahr 2025 weisen wieder positive Veränderungsraten aus. Diese Prognosen beinhalten aus unserer Sicht Unsicherheiten ausgehend von den sich überlagernden Krisen.

Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen der sich überlagernden Krisen und der volkswirtschaftlichen Entwicklung (ein Schwerpunkt liegt hier in der Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt) auf unsere Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

In unserer Prognose erwarten wir das Ende der inversen Zinsstruktur.

Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen haben wir nachfolgende Planung durchgeführt.

Im Kundenkreditgeschäft rechnen wir mit einem Wachstum i.H.v. 3,5 % im Geschäftsjahr 2025. Für das Kundeneinlagengeschäft planen wir eine Ausweitung des Bestands (+1,5 %). Das Zinsergebnis kann in 2025 so auf einem konstanten Niveau gehalten werden.

In Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern hat unser Marktmanagement trotz des nach wie vor schwierigen Marktumfeldes mit Provisionsergebnissen in Höhe von 25,8 Mio. EUR (+ 3,7 %) gerechnet.

Unter Berücksichtigung der anstehenden Tarifverhandlungen (Abschluss im März 2025), der permanenten Weiterentwicklung unseres Personals und Produktivitätszuwächsen gehen wir bei den Personalaufwendungen von einer Steigerung in Höhe von 12,2 % in 2025 aus.

Im Bereich der Verwaltungsaufwendungen werden durch ein konsequentes Kostenmanagement regelmäßig Maßnahmen ergriffen, um die Produktivität der VR Bank in Holstein eG weiter zu verbessern. In diesem Zusammenhang sind die weitere Automatisierung von standardisierten Tätigkeiten durch die Nutzung entsprechender Software (Robotic Process Automation) und Optimierung von Prozessen zur Effizienzsteigerung im gesamten Unternehmen im Fokus. Angesichts eines sich veränderten Kundenverhaltens werden bestehende Vertriebsstrukturen regelmäßig überprüft und angepasst. Trotzdem steigen die Verwaltungsaufwendungen u.a. aufgrund von notwendigen Aufwendungen für Projekte und Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeitenden um 9,2 % an.

In 2025 ist der Kauf von drei Immobilien zur Fremdvermietung geplant. Weiterhin wird mit dem Umbau unserer Geschäftsstelle in Elmshorn begonnen.

Das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung beläuft sich auf 39,0 Mio. EUR.

In unserer Planung für das Jahr 2025 ist das Bewertungsergebnis im Kundengeschäft unter Berücksichtigung des geplanten Wachstums über Simulationsmodell berechnet worden und beträgt -6,5 Mio. EUR. Bei den Bewertungsergebnissen unserer Wertpapiere im Umlaufvermögen rechnen wir mit einem positiven Bewertungsergebnis. Insgesamt rechnen wir mit einem Bewertungsergebnis i.H.v. -6,3 Mio. EUR

Unser bedeutendster Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit oder Produktivität unseres Instituts, die Cost Income Ratio, entwickelt sich gemäß unseres betriebswirtschaftlichen Berichtswesens im nächsten Jahr leicht negativ auf 60,8 %. Die geplanten Bewertungsergebnisse können durch die laufende Ertragslage abgedeckt werden. Die Thesaurierungsquote fällt aufgrund der gestiegenen Kosten und Bewertungsergebnisse von 0,9 % in 2024 auf 0,5 % ab. Auch unter Berücksichtigung dieser geplanten Entwicklung kann das Eigenkapital weiterhin gestärkt werden. Wir gehen für das kommende Jahr von einer Kernkapitalquote in Höhe von 14,1 % aus. Die erwartete Kernkapitalquote berücksichtigt die erhöhten Eigenmittelanforderungen aus der Umsetzung der CRR III zum 01.01.2025.

Derzeit ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf.

Insgesamt rechnen wir in unserer Prognose weiterhin mit einer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für die VR Bank in Holstein eG, die zu keiner aufsichtsrechtlichen Einschränkung führt.

Beim Prognosebericht handelt es sich um eine Zukunftsbetrachtung, die sich auf geschäftspolitische Zielsetzungen und die erwartete Entwicklung der Kreditgenossenschaft unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung und der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Einflussfaktoren bezieht.

Der Bericht beinhaltet Risiken und Unsicherheiten. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklung können daher von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen.

Pinneberg, 3. Juni 2025

VR Bank in Holstein eG

Der Vorstand:

Uwe Augustin

Andreas Jeske

Ingmar Kampling

Stefan Witt